



### **Eidgenössisch anerkannte EBA-Ausbildung**

Auf den 1. Januar 2011 werden die definitive Bildungsverordnung und der Bildungsplan in Kraft gesetzt und die Ausbildung ist in allen Kantonen möglich (Schulorte anfangs noch in Bern und Zürich).

### **Die Lehre eignet sich bestens für Betriebe**

- mit Supportaufgaben im IT-Bereich
- mit grösseren IT-Infrastrukturen
- mit Verkauf von Hardware

### **Entlasten Sie Ihre Spezialistinnen und Spezialisten**

Der Grossteil der Supportarbeiten für die Betreuung einer IT-Infrastruktur besteht aus gängigen Routinearbeiten – dem Aufgabenbereich von Informatikpraktikerinnen und Informatikpraktikern.

Die zweijährige Grundbildung soll zu den folgenden Tätigkeiten befähigen:

- Installation von Hardware und Software nach Vorgabe
- Wartung und Fehlerbehebung an PC-Arbeitsplätzen und Peripheriegeräten
- Support für Benutzer/innen, Kundinnen und Kunden
- Beratung und Verkauf von IT-Geräten

Informatikpraktiker/in EBA

29. September 2010

Aide en informatique AFP

## Zielgruppe

Die Ausbildung zum Informatikpraktiker EBA/zur Informatikpraktikerin EBA richtet sich an praktisch begabte und kontaktfreudige Jugendliche mit einfachen schulischen Voraussetzungen.

Wichtig ist ein geschickter Umgang mit technischen Geräten, Interesse an der Informatik und Freude am Umgang mit anderen Menschen.

## Eckdaten der Ausbildung

- Die Ausbildung dauert zwei Jahre.
- Der Anteil der schulischen Bildung beträgt im Durchschnitt 1 Tag pro Woche.
- Der Anteil der überbetrieblichen Bildung beträgt 21 Tage verteilt auf beide Lehrjahre.
- Die fachkundliche Bildung und die überbetrieblichen Kurse bestehen aus 8 Informatikmodulen des Niveaus 1 oder 2 des Modulbaukastens von I-CH.
- 5 dieser Module werden in der Berufsfachschule, 3 in den überbetrieblichen Kursen unterrichtet.
- Für die einzelnen Module sind gegenüber der Informatiklehre EFZ deutlich mehr Lektionen (d.h. 60 bis 80 Lektionen) vorgesehen.
- Der Abschluss mit Berufsattest (EBA) ermöglicht den Einstieg in eine auf 3 Jahre verkürzte Lehre zum Informatiker Support (EFZ).

## Bildungsplan Seite 8: Handlungskompetenzen



Berufliche Handlungskompetenzbereiche		Berufliche Handlungskompetenzen					
<b>A</b>	<b>IT-Arbeitsplätze einrichten, bereitstellen und unterhalten</b>	A1 Einen PC mit Hilfe einer Anleitung zusammenbauen oder umrüsten	A2 Betriebssysteme, Anwendungssoftware und Standard-Updates nach Vorgabe installieren und konfigurieren	A3 Sicherheitstools selbstständig in Betrieb nehmen und konfigurieren	A4 Systemtests nach Vorgabe systematisch durchführen und einfache Fehler selbstständig beheben	A5 IT-Arbeitsplätze nach ergonomischen Vorgaben selbstständig einrichten	A6 Peripheriegeräte entsprechend den Kundenbedürfnissen oder den betrieblichen Vorgaben installieren und in Betrieb nehmen
		A7 Updates, Wartungsaufgaben und Datensicherung regelmäßig durchführen	A8 Bei Bedarf Umzüge oder Neueinrichtungen von IT-Arbeitsplätzen und Client-Installationen gemäss Planung vornehmen				
<b>B</b>	<b>Arbeitsstationen in interne und externe Netze einbinden</b>	B1 Einfache Netzwerkverbindungen nach Vorgabe aufbauen	B2 Arbeitsstationen und Peripheriegeräte in ein bestehendes Netzwerk selbstständig einbauen				
<b>C</b>	<b>Internet-Dienste installieren und den Internet-Auftritt nach Vorgaben pflegen</b>	C1 Standard-Internet-Dienste und andere Kommunikationseinrichtungen zuverlässig betreiben	C2 Inhalte einer Web-site mit Hilfe eines Standardwerkzeuges nach Vorgaben pflegen				
<b>D</b>	<b>Benutzerinnen und Benutzer und Kundinnen und Kunden unterstützen</b>	D1 Supportanfragen der Kundinnen und Kunden entgegennehmen und selbstständig bearbeiten oder weiterleiten	D2 Aufträge für zu erbringende Dienstleistungen aufnehmen und selbstständig bearbeiten oder weiterleiten	D3 Benutzerinnen und Benutzer fachkundig und verständlich einführen und unterstützen	D4 Mit Kundendaten verantwortungsvoll umgehen		
<b>E</b>	<b>In Bestellwesen und Administration mitwirken</b>	E1 Arbeitsrapporte selbstständig und zuverlässig erstellen	E2 Material gemäss internen Richtlinien selbstständig bewirtschaften	E3 Systemkonfiguration und -dokumentation selbstständig nachführen			

Informatikpraktiker/in EBA

29. September 2010

Aide en informatique AFP

## Handlungskompetenzen



**A IT-Arbeitsplätze einrichten, bereitstellen und unterhalten**

**B Arbeitsstationen in interne und externe Netze einbinden**

**C Internet-Dienste installieren und den Internet-Auftritt nach Vorgaben pflegen**

**D Benutzerinnen und Benutzer und Kundinnen und Kunden unterstützen**

**E In Bestellwesen und Administration mitwirken**

Informatikpraktiker/in EBA


29. September 2010

Aide en informatique AFP



<b>Handlungskompetenzbereich B:</b>				
Arbeitsstationen in interne und externe Netze einbinden				
<b>B1. Berufliche Handlungskompetenz:</b>				
Einfache Netzwerkverbindungen nach Vorgabe aufbauen				
<b>2.1. Leitziel:</b>				
Der Informatikpraktiker/die Informatikpraktikerin hilft bei der Installation von Netzwerken mit. Er/sie verlegt entsprechende Kabel sauber und schliesst diese korrekt an. Eingebaute Geräte verkabelt und fixiert er/sie ebenfalls korrekt und ordentlich. Er/sie überprüft die Funktionalität der angeschlossenen Systeme.				
<b>Methodenkompetenzen</b>		<b>Selbst- und Sozialkompetenzen</b>		
Systematisches Arbeiten		Arbeitssicherheit berücksichtigen Sorgfalt		
<b>2.1.1. Richtziel:</b>				
Der Informatikpraktiker/die Informatikpraktikerin ist in der Lage, bei der Installation von Netzwerken mitzuarbeiten.				
<b>Leistungsziele</b>				
Nummer	Leistungsziel	Betrieb	ÜK	Schule
2.1.1.1.	Er/sie ist in der Lage, die Anschlussbelegung von Steckern zu ermitteln und Durchgangsprüfungen an einem Datenkabel durchzuführen.	K3		K3 (M316)

Informatikpraktiker/in EBA
29. September 2010
Aide en informatique AFP

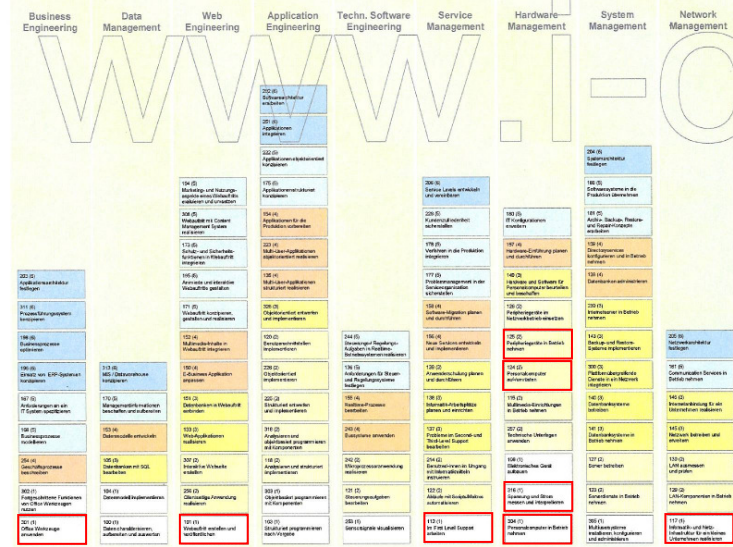


## Module in Schule und ÜK

Handlungs-kompetenzbereiche	Module
A. IT-Arbeitsplätze einrichten, bereitstellen und unterhalten	Modul 124: Personalcomputer auf- und umrüsten Modul 125: Peripheriegeräte in Betrieb nehmen Modul 304: Personalcomputer in Betrieb nehmen Modul 316: Spannung und Strom messen und interpretieren
B. Arbeitsstationen in interne und externe Netze einbinden	Modul 117: Informatik- und Netzwerkinfrastruktur für ein kleines Unternehmen realisieren
C. Internet-Dienste installieren und den Internet-Auftritt nach Vorgaben pflegen	Modul 101: Webauftritt erstellen und veröffentlichen
D. Benutzerinnen und Benutzer und Kundinnen und Kunden unterstützen	Modul 112: Im First Level Support arbeiten
E. In Bestellwesen und Administration mitwirken	Modul 301: Officewerkzeuge anwenden

Informatikpraktiker/in EBA
29. September 2010
Aide en informatique AFP

## Modulbaukasten Informatik - R3, Januar 2005



Informatikpraktiker/in EBA

29. September 2010

Aide en informatique AFP

Unterrichtsbereiche	Modul	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	Lektionen total
A. IT-Arbeitsplätze einrichten, bereitstellen und unterhalten	Modul 304 Modul 316 Modul 125	80 Lektionen 80 Lektionen 40 Lektionen	40 Lektionen	240
D. Benutzerinnen und Benutzer und Kundinnen und Kunden unterstützen				
E. In Bestellwesen und Administration mitwirken				
B. Arbeitsstationen in interne und externe Netze einbinden	Modul 117		80 Lektionen	80
C. Internet-Dienste installieren und den Internet-Auftritt pflegen	Modul 101		80 Lektionen	80
<b>Total berufskundlicher Unterricht</b>		<b>200</b>	<b>200</b>	<b>400</b>
Allgemeinbildender Unterricht		120	120	240
Turnen und Sport		40	40	80
<b>Gesamttotal</b>		<b>360</b>	<b>360</b>	<b>720</b>

Informatikpraktiker/in EBA

29. September 2010

Aide en informatique AFP

Hauptthemen	Modul	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr
A. IT-Arbeitsplätze einrichten, bereitstellen und unterhalten	Modul 124		7 Tage
C. Internet-Dienste installieren und den Internet-Auftritt nach Vorgaben pflegen E. In Bestellwesen und Administration mitwirken	Modul 301	7 Tage	
D. Benutzerinnen und Benutzer und Kundinnen und Kunden unterstützen	Modul 112	7 Tage	

## Qualifikationsverfahren

Das Qualifikationsverfahren beruht auf 3 Fachnoten:

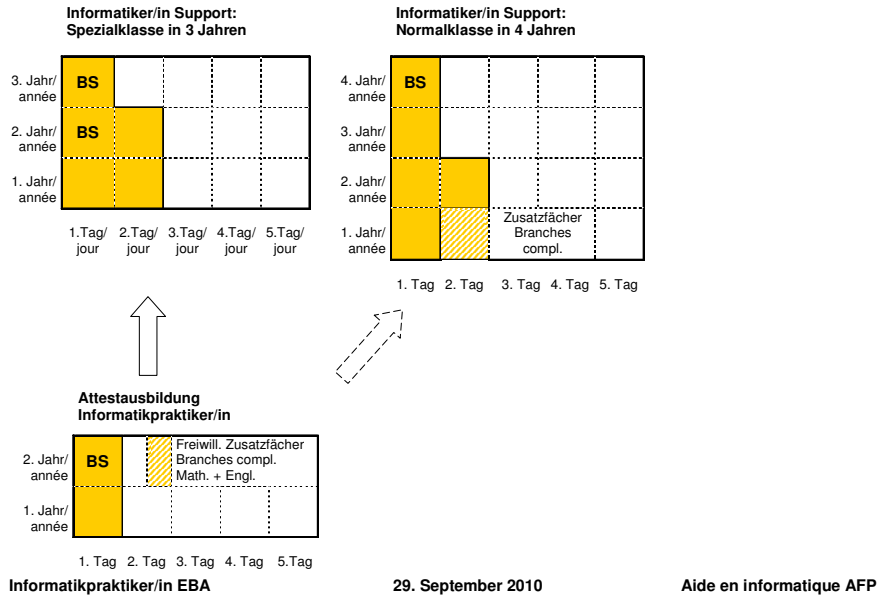
- |   |      |
|---|------|
| 1. Die Allgemeinbildung gemäss eidg. RLP                        | 20 % |
| 2. Der Durchschnitt aus den 8 Informatikmodulen                 | 40 % |
| 3. Die individuelle praktische Arbeit (IPA) von 4 bis 6 Stunden | 40 % |

Aus den gewichteten Fachnoten wird eine Gesamtnote gebildet. Das Qualifikationsverfahren ist bestanden, wenn sowohl in der Gesamtnote wie bei der IPA die Note 4.0 oder höher erreicht wird.

Führt eine ungenügende Fachnote der Module zum nicht Bestehen des Attestes, können die entsprechenden Modulprüfungen später wiederholt werden, ohne dass die Module nochmals besucht werden müssen.

Zeigen sich bereits nach einem Lehrjahr grosse Defizite, so kann das Lehrjahr wiederholt d.h. die Lehrzeit um ein Jahr verlängert werden. Das gleiche gilt, wenn das Attest nicht bestanden wird.

# Der Anschluss an die Attestausbildung



# Anschlussausbildung Support in 3 Jahren (Pilot 2008)



Modulverteilung der TBZ: **Informatik Support** Fassung vom 13. August 2008  
 Alle Klassen ab 2007 und 2008 (Abweichungen der Klassen 2007 in Klammern)

Fächer für Klassen ohne BMS				Module und Fächer an der Berufsschule (alle Klassen)				Überbetriebliche Kurse															
8.	ABU	A	M	Math.	Freifach Englisch	WPM	S	WPM	S	WPM = Wahlpflichtmodul Math = Mathematik Natur = Naturwissenschaften Wirt = Wirtschaft													
7.	ABU (SVA)	A	M	Math.	Freifach Englisch	WPM	S	WPM	S	WPM: Mindestens eines der Module: 157. Hardware-Einführung 182. Systemicherheit													
6.	ABU	A	N	Natur	Freifach Englisch	146	S	122	G	Internetanbindung realisieren Abläufe automatisieren													
5.	ABU	A	N	Natur	Freifach Englisch	143	S	103	G	Backup und Restore-Systeme Objektbasiert programmieren													
4.	ABU	A	E	Englisch	Math.	Wirt	W	Sport	127	G	129	G	145	S	130	S	130	S	LAN-Komponenten in Betrieb nehmen LAN ausmessen				
3.	ABU	A	E	Englisch	Math.	Wirt	W	Sport	21	G	115	S	123	G	100 (305)	G	137	S	126	S	Rechenungen Multimedia in Betrieb nehmen Serverdienste Daten charakterisieren		
2.	<del>ABU</del>	<del>A</del>	<del>E</del>	<del>Englisch</del>	<del>E</del>	<del>Natur</del>	<del>N</del>	<del>Wirt</del>	<del>W</del>	<del>Sport</del>	<del>253</del>	<del>S</del>	<del>12</del>	<del>S</del>	<del>305 (117)</del>	<del>G</del>	<del>101 (100)</del>	<del>G</del>	<del>124</del>	<del>S</del>	<del>138</del>	<del>S</del>	Sensordaten Peripherie Multimediasysteme installieren Webanwendung PC 100er Netzwerk Datencharakterisierung PC 100er Officecomputer
1.	<del>ABU</del>	<del>A</del>	<del>E</del>	<del>Englisch</del>	<del>E</del>	<del>Math.</del>	<del>M</del>	<del>Wirt</del>	<del>W</del>	<del>Sport</del>	<del>316</del>	<del>S</del>	<del>12</del>	<del>S</del>	<del>304</del>	<del>G</del>	<del>117</del>	<del>G</del>	<del>301</del>	<del>G</del>	<del>112</del>	<del>G</del>	Systeme integrieren Peripherie PC installieren Netzwerk Officecomputer Serverdienste Datencharakterisierung Officecomputer

\*) vertauscht bei Klassen 2008

**Informatikpraktiker/in EBA** **29. September 2010** **Aide en informatique AFP**

## FiB, Fachkundige individuelle Begleitung

Ein wesentliches Element der neuen Attestausbildungen ist die gemäss BBG vorgesehene individuelle Begleitung.

Aus dem Leitfaden des BBT vom März 2007:

*„Ein zentrales Instrument dieser Integration ist die individuelle Begleitung von Jugendlichen in der Berufsbildung, deren Lernerfolg gefährdet ist.*

*Mit der individuellen Begleitung werden Jugendliche unterstützt, ihre persönlichen Kompetenzen soweit zu entwickeln, dass sie aus eigenen Kräften den Anforderungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung zu entsprechen vermögen und sich entfalten können. Die individuelle Begleitung hilft zudem, soziale Benachteiligungen zu beseitigen.“*

## Pilotklassen

### **Sommer 2008:**

2 Klassen in Bern, GIBB	20 Lernende	15 Lernende
1 Klasse in Zürich, TBZ	10 Lernende	7 Lernende

### **Abschluss 2010:**

### **Sommer 2009:**

2 Klassen in Bern, GIBB	19 Lernende	
2 Klassen in Zürich, TBZ	14 Lernende (zusätzlich Autisten)	

### **Sommer 2010:**

2 Klassen in Bern, GIBB	14 Lernende	
2 Klassen in Zürich, TBZ	13 Lernende (zusätzlich Autisten)	

### **Wichtigste Erfahrung aus den Pilotklassen**

Dank mehr Lektionen in den Modulen erreichen die Infopraktiker ebenso gute Resultate in den gleichen Modulprüfungen wie die Informatiker.

Es kann eine hohe Motivation der Lernenden festgestellt werden.